

Pressekonferenz am 2. September 2010 Einleitende Bemerkungen

Sehr geehrte Damen und Herren, der Vizepräsident und ich freuen uns sehr, Sie zu unserer Pressekonferenz begrüßen zu dürfen. Wir werden Sie nun über die Ergebnisse der heutigen Sitzung informieren, an der auch Kommissar Rehn teilgenommen hat.

Auf der Grundlage seiner regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hält der EZB-Rat die derzeitigen **Leitzinsen der EZB** nach wie vor für angemessen und hat daher beschlossen, diese unverändert zu belassen. Unter Berücksichtigung aller neuen Informationen und Analysen, die seit unserer Sitzung vom 5. August 2010 verfügbar geworden sind, gehen wir weiterhin davon aus, dass die Preisentwicklung dank des geringen inländischen Preisdrucks über die geldpolitisch relevante mittlere Frist moderat bleibt. Die jüngsten Wirtschaftsdaten für das Euro-Währungsgebiet sind – teilweise bedingt durch temporäre Faktoren – besser ausgefallen als erwartet. Mit Blick auf die Zukunft dürfte sich die Erholung in moderatem Tempo fortsetzen, während weiterhin Unsicherheit herrscht. Unsere monetäre Analyse bestätigt, dass der Inflationsdruck mittelfristig begrenzt bleibt, wie es das schwache Geldmengen- und Kreditwachstum nahelegen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Preisstabilität auf mittlere Sicht gewährleistet bleibt, wodurch die Kaufkraft der privaten Haushalte im Eurogebiet gestützt wird. Die Inflationserwartungen sind weiterhin fest auf einem Niveau verankert, das mit unserem Ziel im Einklang steht, die Preissteigerung mittelfristig unter, aber nahe 2 % zu halten. Die feste Verankerung der Inflationserwartungen ist nach wie vor von zentraler Bedeutung.

Der EZB-Rat hat heute ferner beschlossen, die Hauptrefinanzierungsgeschäfte (HRGs) und die Refinanzierungsgeschäfte mit Sonderlaufzeit von der Dauer einer Erfüllungsperiode so lange wie erforderlich, jedoch mindestens bis zum Ende der zwölften Mindestreserve-Erfüllungsperiode dieses Jahres am 18. Januar 2011, weiterhin als Mengentender mit vollständiger Zuteilung durchzuführen. Bei den Refinanzierungsgeschäften mit Sonderlaufzeit entspricht der Festzins dem für das jeweilige HRG geltenden Zinssatz (Hauptrefinanzierungssatz). Des Weiteren hat der EZB-Rat beschlossen, die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (LRGs) mit dreimonatiger Laufzeit, die im Oktober, November bzw. Dezember 2010 zugeteilt werden, als Mengentender mit Vollzuteilung abzuwickeln. Der Zinssatz für diese LRGs mit dreimonatiger Laufzeit wird dem durchschnittlichen Zinssatz der während der Laufzeit des jeweiligen Geschäfts durchgeführten HRGs entsprechen. Der EZB-Rat hat zudem beschlossen, am 30. September, 11. November und 23. Dezember je eine zusätzliche Feinsteuerungsoperation durchzuführen, wenn die Refinanzierungsgeschäfte mit sechs- und zwölfmonatiger Laufzeit fällig werden.

Der derzeitige geldpolitische Kurs ist insgesamt nach wie vor akkommodierend. Die Geldpolitik wird alles unternehmen, was erforderlich ist, um auf mittlere Frist Preisstabilität im Euroraum zu gewährleisten. Dies ist der notwendige und zentrale Beitrag, den die Geldpolitik zur Förderung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Finanzstabilität leistet. Alle während der akuten Finanzmarktspannungen ergriffenen Sondermaßnahmen (die sogenannten „erweiterten Maßnahmen zur Unterstützung der Kreditvergabe“ und das Programm für die Wertpapiermärkte) stehen vollständig im Einklang mit unserem Auftrag und sind entsprechend ihrer Ausgestaltung vorübergehender Natur. Wir halten unbeirrt an unserer Verpflichtung zur Gewährleistung von Preisstabilität auf mittlere bis längere Sicht fest. Der geldpolitische Kurs, die Liquiditätsversorgung insgesamt und die Zuteilungsart werden gegebenenfalls angepasst. Dementsprechend wird der EZB-Rat auch in nächster Zeit alle Entwicklungen sehr genau verfolgen.

Gestatten Sie mir nun, unsere Einschätzung näher zu erläutern und dabei mit der **wirtschaftlichen Analyse** zu beginnen. Die Wirtschaftsleistung im Euro-Währungsgebiet hat sich seit Mitte 2009 ausgeweitet, nachdem zuvor ein drastischer Rückgang verzeichnet worden war. Das reale BIP des Euroraums stieg im zweiten Quartal 2010 deutlich an, und zwar um 1,0 % gegenüber dem Vorquartal. Diese Entwicklung wurde durch das weltweit anhaltende Wachstum gestützt, spiegelt jedoch zum Teil auch temporäre inländische Faktoren wider. Die jüngsten Daten und Umfragen bestätigen im Allgemeinen die Erwartung, dass es im zweiten Halbjahr des laufenden Jahres sowohl weltweit als auch im Euro-Währungsgebiet zu einer Abschwächung kommen könnte. Obgleich weiter Unsicherheit herrscht, deuten sie jedoch nach wie vor auf eine positive Grunddynamik der Erholung im Euroraum hin. Das weltweit anhaltende Wachstum und dessen Auswirkungen auf die Nachfrage nach Exporten des Euroraums dürften zusammen mit dem akkommodierenden geldpolitischen Kurs und den zur Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Finanzsystems ergriffenen Maßnahmen die Wirtschaft im Eurogebiet weiterhin stützen. Allerdings dürfte die konjunkturelle Erholung durch den Prozess der Bilanzanpassungen in verschiedenen Sektoren und die Arbeitsmarktaussichten gedämpft werden.

Diese Einschätzung kommt auch in den von Experten der EZB erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen für das Euro-Währungsgebiet vom September 2010 zum Ausdruck, denen zufolge das jährliche Wachstum des realen BIP 2010 zwischen 1,4 % und 1,8 % sowie 2011 zwischen 0,5 % und 2,3 % liegen wird. Im Vergleich zu den von Experten des Eurosystems erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom Juni 2010 wurde die für das Wachstum des realen BIP im laufenden Jahr projizierte Bandbreite nach oben korrigiert, was auf die unerwartet kräftige Erholung des Wirtschaftswachstums im zweiten Quartal sowie auf die besser als erwartete Entwicklung in den Sommermonaten zurückzuführen ist. Für das kommende Jahr wurde ebenfalls eine Aufwärtskorrektur vorgenommen, die in erster Linie mit Überhangseffekten aus dem projizierten kräftigeren Wachstum zum Jahresende 2010 zusammenhing.

Nach Auffassung des EZB-Rats sind die Risiken für diesen verbesserten Wirtschaftsausblick leicht nach unten gerichtet, wobei weiter Unsicherheit vorherrscht. Einerseits könnte sich der Welthandel nach wie vor besser als erwartet entwickeln und somit die Exporte des Euroraums stützen. Andererseits bestehen weiterhin Bedenken bezüglich des Auftretens neuerlicher Spannungen an den Finanzmärkten sowie einer gewissen Unsicherheit in Bezug auf die Wachstumsaussichten in anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften und weltweit. Ferner erwachsen Abwärtsrisiken aus erneuten Preissteigerungen bei Öl und sonstigen Rohstoffen, Protektionismusbestrebungen sowie der Möglichkeit einer ungeordneten Korrektur globaler Ungleichgewichte.

Was die Preisentwicklung anbelangt, so belief sich die jährliche Teuerungsrate nach dem HVPI im Eurogebiet der Vorausschätzung von Eurostat zufolge auf 1,6 % im August nach 1,7 % im Vormonat. Der leichte Rückgang der Inflation dürfte Basiseffekte bei der Energiekomponente widerspiegeln. Es wird erwartet, dass die am HVPI gemessenen jährlichen Preissteigerungsraten im späteren Jahresverlauf geringfügig ansteigen, wobei sie eine gewisse Volatilität aufweisen dürften. Mit Blick auf die weitere Zukunft sollten die Inflationsraten im Jahr 2011 dank des geringen inländischen Preisdrucks insgesamt moderat bleiben. Die mittel- bis längerfristigen Inflationserwartungen sind nach wie vor fest auf einem Niveau verankert, das mit dem Ziel des EZB-Rats im Einklang steht, die Preissteigerung mittelfristig unter, aber nahe 2 % zu halten.

Diese Einschätzung kommt auch in den im September 2010 von Experten der EZB erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen für das Euro-Währungsgebiet zum Ausdruck. Den dort enthaltenen Berechnungen zufolge wird die am HVPI gemessene jährliche Teuerungsrate im Jahr 2010 zwischen 1,5 % und 1,7 % und im Jahr 2011 zwischen 1,2 % und 2,2 % liegen. Im Vergleich zu den im Juni 2010 veröffentlichten Projektionen von Experten des Eurosystems wurden die Bandbreiten geringfügig nach oben korrigiert, was vor allem auf die gestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen ist.

Die Risiken in Bezug auf die Aussichten für die Preisentwicklung sind leicht nach oben gerichtet. Sie bestehen insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise (ohne Öl). Zudem könnten indirekte Steuern und administrierte Preise aufgrund der in den kommenden Jahren erforderlichen Haushaltskonsolidierung stärker erhöht werden als derzeit angenommen. Zugleich halten sich die Risiken für die inländische Preis- und Kostenentwicklung in Grenzen.

Was die **monetäre Analyse** betrifft, so lag die Jahreswachstumsrate der Geldmenge M3 im Juli 2010 wie bereits im Vormonat bei 0,2 %. Die Zwölfmonatsrate der Buchkredite an den privaten Sektor, die allmählich ansteigt, legte erneut zu, blieb jedoch mit 0,9 % relativ schwach. Die verhaltene Entwicklung des Geldmengen- und Kreditwachstums stützt weiterhin die Einschätzung, dass die Grunddynamik der monetären Expansion moderat und der Inflationsdruck auf mittlere Sicht begrenzt ist.

Der Abwärtsdruck, der vom steilen Verlauf der Zinsstrukturkurve auf das Geldmengenwachstum ausgeübt wird und der sich in der Umschichtung von Mitteln zugunsten längerfristiger Einlagen und Wertpapiere außerhalb von M3 widerspiegelt, nimmt allmählich ab. Außerdem klingt der Einfluss der geringen Zinsdifferenz zwischen verschiedenen kurzfristigen Zinssätzen auf das Wachstum der Komponenten von M3 weiter ab. Folglich hat sich die Jahreswachstumsrate von M1 ausgehend von ihrem hohen Niveau weiter abgeschwächt und lag im Juli 2010 bei 8,1 %, während die Zwölfmonatsrate der anderen kurzfristigen Einlagen weniger negativ wurde.

Hinter dem weiterhin schwachen Jahreswachstum der Bankkredite an den nichtfinanziellen privaten Sektor verbergen sich nach wie vor ein positives Wachstum der Kredite an private Haushalte sowie ein geringeres negatives jährliches Wachstum der Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften. Diese Entwicklungen stehen mit einer normalen, verzögerten Reaktion der Kreditentwicklung auf die wirtschaftliche Entwicklung im Verlauf des Konjunkturzyklus im Einklang.

Angesichts der verhaltenen Entwicklung ihrer Bilanzen stehen die Banken weiterhin vor der Herausforderung, die Verfügbarkeit von Krediten für den nichtfinanziellen Sektor auszuweiten, sobald sich die Nachfrage erholt. Um sich dieser Herausforderung zu stellen, sollten sie gegebenenfalls Gewinne einbehalten, zur weiteren Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis auf den Markt zurückgreifen oder die staatlichen Hilfsmaßnahmen zur Rekapitalisierung voll ausschöpfen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die derzeitigen Leitzinsen der EZB nach wie vor angemessen sind. Unter Berücksichtigung aller neuen Informationen und Analysen, die seit unserer Sitzung vom 5. August 2010 verfügbar geworden sind, gehen wir weiterhin davon aus, dass die Preisentwicklung dank des geringen inländischen Preisdrucks über die geldpolitisch relevante mittlere Frist moderat bleibt. Die jüngsten Wirtschaftsdaten für das Euro-Währungsgebiet sind – teilweise bedingt durch temporäre Faktoren – besser ausgefallen als erwartet. Mit Blick auf die Zukunft dürfte sich die Erholung in moderatem Tempo fortsetzen, während weiterhin Unsicherheit herrscht. Die **Gegenprüfung** der Ergebnisse unserer wirtschaftlichen Analyse anhand der Ergebnisse der monetären Analyse bestätigt, dass der Inflationsdruck mittelfristig begrenzt bleibt, wie es das schwache Geldmengen- und Kreditwachstum nahelegen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Preisstabilität auf mittlere Sicht gewährleistet bleibt, wodurch die Kaufkraft der privaten Haushalte im Eurogebiet gestützt wird. Die Inflationserwartungen sind weiterhin fest auf einem Niveau verankert, das mit unserem Ziel im Einklang steht, die Preissteigerung mittelfristig unter, aber nahe 2 % zu halten. Die feste Verankerung der Inflationserwartungen ist nach wie vor von zentraler Bedeutung.

Was die **Finanzpolitik** anbelangt, so scheinen die aktuellen Entwicklungen auf Ebene des Euroraums den bisherigen Erwartungen weitgehend zu entsprechen. Auf Länderebene sollten etwaige positive Entwicklungen der öffentlichen Finanzen, die beispielsweise eine unerwartet günstige Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds widerspiegeln, für raschere Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung genutzt werden. Gleichzeitig sollten in Ländern, in denen nach wie vor gezielte zusätzliche Maßnahmen zur Erreichung der

Konsolidierungsziele notwendig sind, derartige Maßnahmen rasch verabschiedet werden, um sicherzustellen, dass die Konsolidierungsvorgaben erfüllt werden. Dies ist eine Voraussetzung für die Wahrung des Vertrauens in die Glaubwürdigkeit der haushaltspolitischen Ziele der Regierungen. Positive Vertrauenseffekte können den aus der Haushaltskonsolidierung resultierenden Nachfragerückgang ausgleichen, wenn die finanzpolitischen Anpassungsstrategien als glaubwürdig, ehrgeizig und ausgabenorientiert empfunden werden. Im aktuellen, von gesamtwirtschaftlicher Unsicherheit geprägten Umfeld sind die Bedingungen für solch positive Auswirkungen besonders günstig.

Um den Prozess der Haushaltskonsolidierung zu unterstützen, ein reibungsloses Funktionieren des Euroraums zu begünstigen und die Aussichten für ein höheres sowie nachhaltiges Wachstum zu stärken, sind weitreichende **Strukturreformen** unabdingbar. Umfangreiche Reformen sind insbesondere in jenen Ländern erforderlich, die in der Vergangenheit Wettbewerbsverluste hinnehmen mussten oder zurzeit von hohen Haushalts- und Außenhandelsdefiziten betroffen sind. Die Maßnahmen sollten einen Lohnfindungsprozess sicherstellen, der eine flexible und angemessene Anpassung der Löhne und Gehälter an die Beschäftigungslage und an eine verminderte Wettbewerbsfähigkeit ermöglicht. Reformen zur Stärkung des Produktivitätswachstums würden den Anpassungsprozess dieser Volkswirtschaften weiter unterstützen.

Wir sind nun gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

Europäische Zentralbank
Direktion Kommunikation
Abteilung Presse und Information
Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (69) 1344-8304 • Fax: +49 (69) 1344-7404
Internet: www.ecb.europa.eu
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.